

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 81 (2010)
Heft: 10: Schmerzen : Körper und Seele in Not

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Morphium ist Labsal für die Seele, und es ist seit Hunderten von Jahren die wirksamste Arznei gegen starken körperlichen Schmerz.»



Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Sogar Schmerz hat etwas Gutes: Den Augenblick nämlich, in dem er uns wieder in Ruhe lässt und sich leise davonschleicht. Wenn die Todessehnsucht aus unserer Brust weicht, kehren wir zurück ins Leben – glücklicher als zuvor. Friedrich Glauser machte diese intensive Erfahrung am eigenen Leib: Der Arzt spritzte ihm Morphium, als er sich mit stechenden Schmerzen in der Lunge, hustend und Blut spuckend, ins Sprechzimmer schlepppte. Für die Wirkung fand er diese Worte: «Plötzlich wurde ich ganz wach. Ein sonderbares, schwer zu beschreibendes Glücksgefühl nahm von mir Besitz», schrieb der Schweizer Schriftsteller später im Aufsatz «Morphium. Eine Beichte» über seine erste Erfahrung mit der Droge im Jahr 1917. «Es war, um einen schlechten Vergleich zu gebrauchen, als ob mein ganzer Körper ein einziges Lächeln wäre.»

Morphium ist Labsal für die Seele, und es ist seit Hunderten von Jahren die wirksamste Arznei gegen starken körperlichen Schmerz. Warum in der Schweiz Ärzte und Patienten Morphium zur Behandlung von Schmerzen immer noch angstvoll aus dem Weg gehen, lesen Sie ab Seite 4.

Auf Anhieb schwer verständlich für uns Gesunde sind Menschen, die sich vorsätzlich Schmerzen zufügen. Es sind vor allem Kinder und Jugendliche – zweimal mehr Mädchen als Knaben –, die sich mit Rasierklingen in die Arme schneiden. Im Beitrag ab Seite 10 erklärt der Psychiater Frank Köhnlein, warum: «Wenns aussen schmerzt, tutts innen nicht mehr so weh.» Erschütternd: Es sind junge Menschen in seelischer Not. Sie brauchen professionelle Hilfe, da Eltern und Lehrer meist nicht hinter die Motive des selbstverletzenden Verhaltens kommen.

Auch die ganz Alten und die ganz Kleinen leiden manchmal unter grossen Schmerzen. Vielen Menschen mit Demenz ist es nicht mehr möglich, ihre Pein mitzuteilen. Deshalb bleiben sie

häufig ohne Behandlung. Damit Frühgeborene am Leben bleiben, brauchen sie in den Spitälern täglich über ein Dutzend schmerzhafte Eingriffe. Am Institut für Pflegewissenschaften in Basel versuchen Forscherinnen herauszufinden, wie sich die Schmerzen der Winzlinge lindern lassen. Lesen Sie mehr darüber im Beitrag ab Seite 16.

Eines ist klar: Schmerzen gehören zu den häufigsten gesundheitlichen Störungen. Das Wissen um Schmerzentstehung und -behandlung ist in den letzten Jahren gewachsen. Trotzdem erhalten viele Schmerzgeplagte nicht die richtige oder eine zu wenig wirksame Therapie. Das Redaktionsteam hofft, diese Ausgabe der Fachzeitschrift schärfe das Bewusstsein für diesen Missstand und trage dazu bei, dass mehr Menschen mit Schmerzen Hilfe bekommen.